



Positionspapier
der
Vereinigung Medizinischer Dokumentare Deutschlands (VmDD)

-

„Abgrenzung von Interessenvertretern im Arbeitssektor der medizinischen Dokumentation in
Deutschland“

Stand: 23.11.2024



Positionspapier VmDD

„Abgrenzung von Interessenvertretern im Arbeitssektor der medizinischen Dokumentation in Deutschland“

Zusammenfassung

Die Vereinigung Medizinischer Dokumentare Deutschlands (VmDD) hat ein aktualisiertes Positionspapier entwickelt, das als Grundlage für Ihre gesundheitspolitische Ausrichtung im Bereich der medizinischen Dokumentation in Deutschland dient. Die Vereinigung Medizinischer Dokumentare Deutschlands (VmDD) definiert den Begriff „Interessenvertreter“ als Vereine, die sich in der Öffentlichkeit als vermeintliche Repräsentanten der medizinischen Dokumentation oder des zugehörigen Arbeitssektors präsentieren. Diese Organisationen fördern häufig Zertifikate, die den Quereinstieg in den Bereich der medizinischen Dokumentation erleichtern. Dies untergräbt die Qualifikationen und die Anerkennung von langjährig dual ausgebildeten Medizinischen Dokumentaren und hat letztlich zu Lohndumping in diesem Berufsfeld geführt, insbesondere in Nordrhein-Westfalen. Das Papier fasst detailliert eine sachgerechte nachvollziehbare Begründung dieser Entscheidung zusammen.

Das Positionspapier mit dem Titel „Abgrenzung von allen Interessensvertreter der Medizinischen Dokumentation in der Bundesrepublik Deutschland“, veröffentlicht am 09.03.2023, verliert mit der Veröffentlichung dieses aktualisierten Positionspapiers seine Gültigkeit und wird hiermit aktualisiert.



Positionspapier VmDD

„Abgrenzung von Interessenvertretern im Arbeitssektor der medizinischen Dokumentation in Deutschland“

1	Hintergrund und Begründung.....	4
----------	---------------------------------	----------



Positionspapier VmDD

„Abgrenzung von Interessenvertretern im Arbeitssektor der medizinischen Dokumentation in Deutschland“

1 „Abgrenzung von Interessenvertretern im Arbeitssektor der medizinischen Dokumentation in Deutschland“

Anlass für die Erstellung dieses Papiers ist die praxisrelevante Frage der Abgrenzung zu bisherigen Interessenvertretungen der Medizinischen Dokumentare in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Auseinandersetzung ergibt sich insbesondere aus den Feststellungen des Untersuchungsberichts der Vereinigung Medizinischer Dokumentare Deutschlands (VmDD) zur aktuellen Situation der Medizinischen Dokumentare in Deutschland, der am 24. November 2021 dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie dem Ministerium für Bildung und Forschung und dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen vorgelegt wurde.

Die Vereinigung Medizinischer Dokumentare Deutschlands (VmDD) versteht unter dem Begriff „Interessenvertreter“ Vereine, die sich in der Öffentlichkeit als vermeintliche Repräsentanten der medizinischen Dokumentation oder des entsprechenden Arbeitssektors darstellen. Diese Organisationen fördern häufig Zertifikate, die den Quereinstieg in den Bereich der medizinischen Dokumentation erleichtern. Dies untergräbt die Qualifikationen und die Anerkennung von langjährig dual ausgebildeten Medizinischen Dokumentaren und hat letztlich zu Lohndumping in diesem Berufsfeld geführt, insbesondere in Nordrhein-Westfalen. Als einen der Gründe für die Nichterfüllung der Förderkriterien für Krebsregister, insbesondere in Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern, führt die Prognos AG in ihrem im Auftrag des GKV-Spitzenverbandes erstellten Gutachten personelle Engpässe an. Diese Engpässe werden auf den Fachkräftemangel im Bereich der medizinischen Dokumentation zurückgeführt.

Die Einführung solcher Kurzzeit-Zertifikate in den Bereich der medizinischen Dokumentation hat in der Vergangenheit erhebliche berufliche Nachteile für ausgebildete Medizinische Dokumentare mit sich gebracht. Dazu zählen Lohndumping sowie eine generelle Abwertung ihrer beruflichen Position und Anerkennung. Darüber hinaus hat der Zustrom unzureichend ausgebildeter Quereinsteiger zu einem Qualitätsverlust bei der Erhebung onkologischer Daten geführt. Aufgrund der kurzen Dauer der Zertifikatsprogramme sind diese häufig nicht ausreichend auf die komplexen Anforderungen der onkologischen Datenerhebung vorbereitet.

Die Abgrenzung wird so lange aufrechterhalten, bis die Wertschätzung und Anerkennung der ausgebildeten Fachkräfte im Arbeitssektor der medizinischen Dokumentation wieder vollständig gewährleistet sind.

